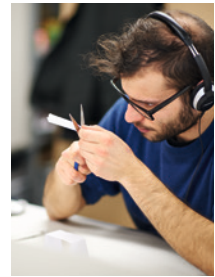


# DIPLOM 2015

— |

— |

<b>VORWORTE</b>	<b>07</b>
<b>DIPLOMANDEN</b>	<b>17</b>
<b>BACHELORARBEITEN</b>	<b>85</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>105</b>









# VORWORTE

Was haben ein schlichtes Lineal mit einer Griffwelle, eine Rettungsweste, die in einer Lawine schützt und atmen lässt, ein Rucksack, der mitwächst, und eine neuartige Beobachtungsstation für zoologische Gärten gemeinsam? Oder etwa ein Elektrofahrzeug für Seniorinnen und Senioren, ein Zubereitungsset für Sauerteig, ein Atemgerät für Rettungskräfte und eine handbetriebene Küchenmaschine?

Die genannten Objekte sind eine willkürliche Auswahl der diesjährigen Diplomprojekte. Ihnen ist gemeinsam, dass sie – wie alle Abschlussarbeiten dieses Jahrgangs – sich reflektiert und intelligent mit Bestehendem auseinandersetzen, dieses optimieren, erweitern, kombinieren oder gar neu erfinden. Aber auch Vergessenes aufzustöbern, wieder zu entdecken und in einen zeitgemässen Bezug zu stellen gehört zu den gezeigten Inhalten. Der dreizehnte Jahrgang des Instituts Industrial Design der FHNW HGK überrascht mit einem scharfen Blick für den Alltag – sei der nun beruflich, privat oder in der Freizeit – mit einer Portion Kritik an unreflektiertem Wachstum und dem ernsthaften Bemühen, dem etwas Eigenes, Sinnvolles entgegenzusetzen.

Am Institut Industrial Design der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW gründet das Studium auf der Überzeugung, dass Design im Kern durch zwei Faktoren entsteht: die Fähigkeit zu hinterfragen und die Fähigkeit, Verbindungen herzustellen. Damit das gelingt, müssen Designerinnen und Designer genau hinschauen und hinhören, also analysieren und verstehen. Sie müssen bereit sein, sich auf andere einzulassen, nach Verborgenem zu forschen und sich neues Wissen anzueignen, damit sie anschliessend in der Lage sind, Schlussfolgerungen und Erkenntnisse präzise zu formulieren und diese in die Gestaltung von Objekten zu übersetzen.

Den Abschlussarbeiten gemein ist in ihrer Vielfalt aber auch – was auf den ersten Blick nicht offensichtlich ist – die Herangehensweise, der Prozess. Dieser ist der Schlüssel, der die Türen zu den so unterschiedlichen Themen und Problemstellungen des diesjährigen Jahrgangs erschliesst. Es ist also über die Fähigkeit hinaus, Gegenständen eine Form zu geben, vor allem die Herangehens- und Denkweise, die unsere Studierenden als Fähigkeit zur Diplomreife entwickelt haben. So sind zum einen Produkte entstanden, die Innovationen und kluge Optimierungen im Spannungsfeld zwischen freier Idee und Inspiration und den Anforderungen einer echten Notwendigkeit ansiedeln. Zum andern sehen wir Gegenstände, die handwerkliche Methoden und Traditionen auf eine Weise interpretieren, die für uns einen echten Mehrwert, ja sogar ein Moment der Entschleunigung entstehen lassen. Dabei verschaffen diese Produkte zusätzlich eine «ästhetische Erfahrung, die Nützlichkeit adelt und der Handlung Poesie schenkt». Zitat frei nach Mead in Karl H. Hörning: Praxis und Ästhetik. In Moebius & Prinz (Hg.): Das Design der Gesellschaft. Zur Kultursoziologie des Designs, transcript, Bielefeld 2012, S. 43. Unsere Wirklichkeit ist komplex. Das Design der Zukunft beginnt heute und ist mit der Frage verbunden, auf welche

# Die Zukunft beginnt schon jetzt!

Weise wir diese Komplexität aushalten und gestalten können. Im besten Fall geschieht dies mit einer ethischen Grundhaltung, einer reflektierten Position und mit dem Anspruch, den Umgang mit Alltagsobjekten, als Teil einer komplizierten Welt, im Idealfall einfacher oder besser zu machen und mit Ressourcen sorgsam umzugehen. Die Studierenden haben sich mit ihren Arbeiten diesem Anspruch gestellt und ihn auf überraschend vielfältige Art und Weise eingelöst. Die Generationen vor uns haben sich vor allem damit beschäftigt, Wohlstand für alle zu erzeugen. Die negativen Begleiterscheinungen dessen sind heute massiv spürbar. Wir stehen vor der Frage, wie wir die «Kollateralschäden» dieser Entwicklung eindämmen oder vermeiden können. Dies weniger, um damit einen radikalen Verzicht zu fordern, der kaum Aussicht auf breite Akzeptanz hätte, sondern vielmehr durch massvolles und nachhaltiges Handeln und Wirken im Sinne einer «Circular Economy». Die hier vorgestellten Bachelorarbeiten unterbreiten dazu eine Vielzahl von Vorschlägen. Nicht alle halten schon im Detail diesem Anspruch stand, doch in allen ist der Grundstein dafür angelegt.

Damit eröffnen unsere Diplomandinnen und Diplomanden einen hoffnungsvollen Blick auf die Zukunft! Sie stehen jetzt in den Startlöchern, um ihren Beitrag an das Kommende zu leisten. Die Zukunft beginnt jetzt, und Ihre Arbeiten, liebe Absolventinnen und Absolventen, bezeugen dies auf eindruckliche Weise. Für dieses Ziel und Ihre persönliche Entwicklung wünschen wir und alle Kolleginnen und Kollegen des Instituts Ihnen alles Gute und viel Erfolg.

**Prof. Werner Baumhagl** Leiter Institut Industrial Design  
**lic. phil. Angela Grosso Ciponte** Soziologin

# Pantone 802 – zum Diplombuch 2015.

Das aktuelle Diplombuch gestalten jeweils die Studierenden des 3. Semesters für den Abschlussjahrgang. Ein Projektteam entwickelt die Buchkonzepte in einem Seminar unter der erfahrenen Leitung von Danilo Silvestri, Dozent für Grafikdesign am Institut Industrial Design. Schliesslich wählt zum Abschluss des Projekts eine Jury aus den vorgestellten Konzepten das Gewinnerkonzept aus, welches dann als Publikation durch die Institutsleitung herausgegeben wird. Das diesjährige Diplombuch ist in dieser Reihe gelungener Bücher aus zwei Gründen besonders: Es spannt mit der Farbe des Einbands den Bogen zu den Anfängen, denn das erste Diplombuch des Instituts Industrial Design (zusammen mit dem damaligen Institut Medienkunst) hatte den Farbton Pantone Nr. 802. Dieses Grün war das Versprechen auf eine erfolgreiche Zukunft für den ersten Diplomjahrgang und das Institut selbst, das damals als jüngste Gestaltungshochschule der Schweiz am Start war. Seitdem sind zwölf Jahre vergangen. Im Rückblick können wir sagen, dass es sehr erfolgreiche Jahre waren und das Institut Industrial Design heute zu den besten Ausbildungsstätten in Europa gehört\*. Nun überreichen wir hier auf dem Campus der HGK in Basel zum dreizehnten Mal die Diplome an unsere Absolventinnen und Absolventen. Viola Wyss, Studentin und Gewinnerin des diesjährigen Wettbewerbs, hat für das diesjährige Buch wieder das besagte Grün gewählt und knüpft damit an die Anfänge des Instituts an.

Das Diplombuch ist aber auch deshalb besonders, weil Viola Wyss die fünf Kernwerte, die das Studium Industrial Design auszeichnen, zur Grundlage des Buchkonzepts macht: Vielfalt, Herzblut, Qualität, Lebendigkeit und Detailliebe stehen gleichermaßen für das vorliegende Diplombuch und die Jahre der Ausbildung bei uns. Vielseitig sind die gezeigten Arbeiten und ebenso die eingefügten Momentaufnahmen, welche die Stimmung am Institut einfangen und wiedergeben. Viel Herzblut wird von den Studierenden in die Resultate und ebenso von den Dozierenden in die Lehrveranstaltungen investiert. Die Projekte dokumentieren in ihrer Perfektion unseren hohen Qualitätsanspruch. Dahinter darf

auch eine Diplompublikation nicht zurückstehen. Für uns ist jede Diplomandin, jeder Diplomand besonders und individuell. Die Portraits, samt beigefügten Kommentaren, zeugen von dieser Lebendigkeit. Sorgfalt und Genauigkeit bei der Projektplanung und der Umsetzung bis hin zum Modell sind wichtige Aspekte für den Erfolg im Design. Diese Liebe zum Detail kennzeichnet auch den Gestaltungsraster des Buchs, der gekonnt einen Rahmen setzt und gleichzeitig Raum für gestalterische Freiheit bietet. Mit dieser Quadratur des Kreises ist es Viola Wyss unter der erfahrenen Begleitung von Danilo Silvestri einmal mehr gelungen, ein besonderes Diplombuch zu gestalten. Und es freut mich besonders, auch dieses Jahr zur Feier des Diploms den Diplomandinnen und Diplomanden diese besondere Publikation – deren Diplombuch – überreichen und diese Tradition weiterführen zu können.

Herzlichen Dank und Gratulation an Viola Wyss für den wunderbaren Entwurf und an Danilo Silvestri für die immer wieder hervorragende Leitung der Buchprojekte, ohne den diese Resultate nicht möglich wären.

\* Ranking des Red Dot Award 2014: Top Ten der Designausbildungsstätten in Europa und USA

**Prof. Werner Baumhagl** Leiter Institut Industrial Design  
**lic. phil. Angela Grosso Ciponte** Soziologin





# «Change is inevitable. Change is constant.»

Benjamin Disraeli

Veränderung. Wenn wir unser Studium in einem Wort beschreiben könnten, dann wäre dies Veränderung. Auszeichnend für unseren Jahrgang waren die Turbulenzen des Umzugs von Aarau nach Basel sowie das Platzmanagement durch die Zusammenschliessung unserer zwei Ateliers. Das Erfahren einer neuen Umgebung, einer neuen Werkstatt, der unbekanntenen Gesichter war alles Teil dieser Veränderung. Dies ist jedoch nur der offensichtliche Teil dieser Wandlung. Wir, als Studentinnen und Studenten, haben uns über die drei Jahren, die sechs Semester, wohl am meisten verändert.

Als wir dieses Studium begannen, stand ein Wort im Vordergrund: Perfekt. Dieses Wort läutete unsere Zeit im Institut Industrial Design ein und stellte den Zustand dar, den wir in diesen drei Jahren zu erreichen versuchten. Wir haben uns alle etwas unter diesem Studium vorgestellt und uns Gedanken über die bevorstehenden Hürden gemacht. Für manche waren diese sechs Semester ein Spaziergang durch bekannte, kreative Wälder, für andere begann hier ein Abenteuer in neue, spannende Welten. Die Hoffnung von allen war es, am Ende dieses Bachelors etwas erreicht zu haben. Mit allen uns zur Verfügung gestellten Mitteln haben wir unser Wissen erweitert und unsere Projekte gefertigt. Beginnend mit «My First», dem ersten Projekt aller Industrial-Design-Studenten, bei dem die Ideen in alle Richtungen wild durcheinanderliefen. Wir sahen zahlreiche Denkansätze, alle durch die unmittelbare Vorbildung der jeweiligen Studenten beeinflusst. Dies war ein erster Gehversuch auf dem Weg der Entdeckung des eigenen Stils. Drei Jahre später hat sich diese Suche der Identität der Studenten zur Handschrift des Designers entwickelt und prägt hier jedes Einzelne der Bachelorprojekte.

Vor drei Jahren haben wir uns in Aarau zum ersten Mal gesehen. Wir teilten uns die Unsicherheit der ersten Bekanntschaft. Von Semester zu Semester erfuhren wir immer mehr voneinander, verbrachten Tage und Nächte zusammen an der Schule. Wir kennen die Stärken und Schwächen eines jeden Mitstudenten, wissen, wie wir einander aufmuntern können und wo unsere Grenzen liegen, haben gelernt, wie wir bescheidene Verneinungen von ernstgemeinten unterscheiden. Denn drei Jahre sind eine lange Zeit. Eine lange Zeit, in der wir unglaublich viel voneinander und miteinander lernen konnten. Eine lange Zeit, die sich jetzt dem Ende neigt. Mit dem Wissen und der Erfahrung dieser drei Jahre gehen wir jetzt individuelle Wege. Ich spreche sicher für alle, wenn ich sage: «Wo auch immer wir uns wiederfinden sollten, diese drei Jahre waren perfekt.»

**Diplomand** – Jonathan Chan







# DIPLOMANDEN



**Design ist die Sprache, die  
Kulturen verbinden  
kann.**



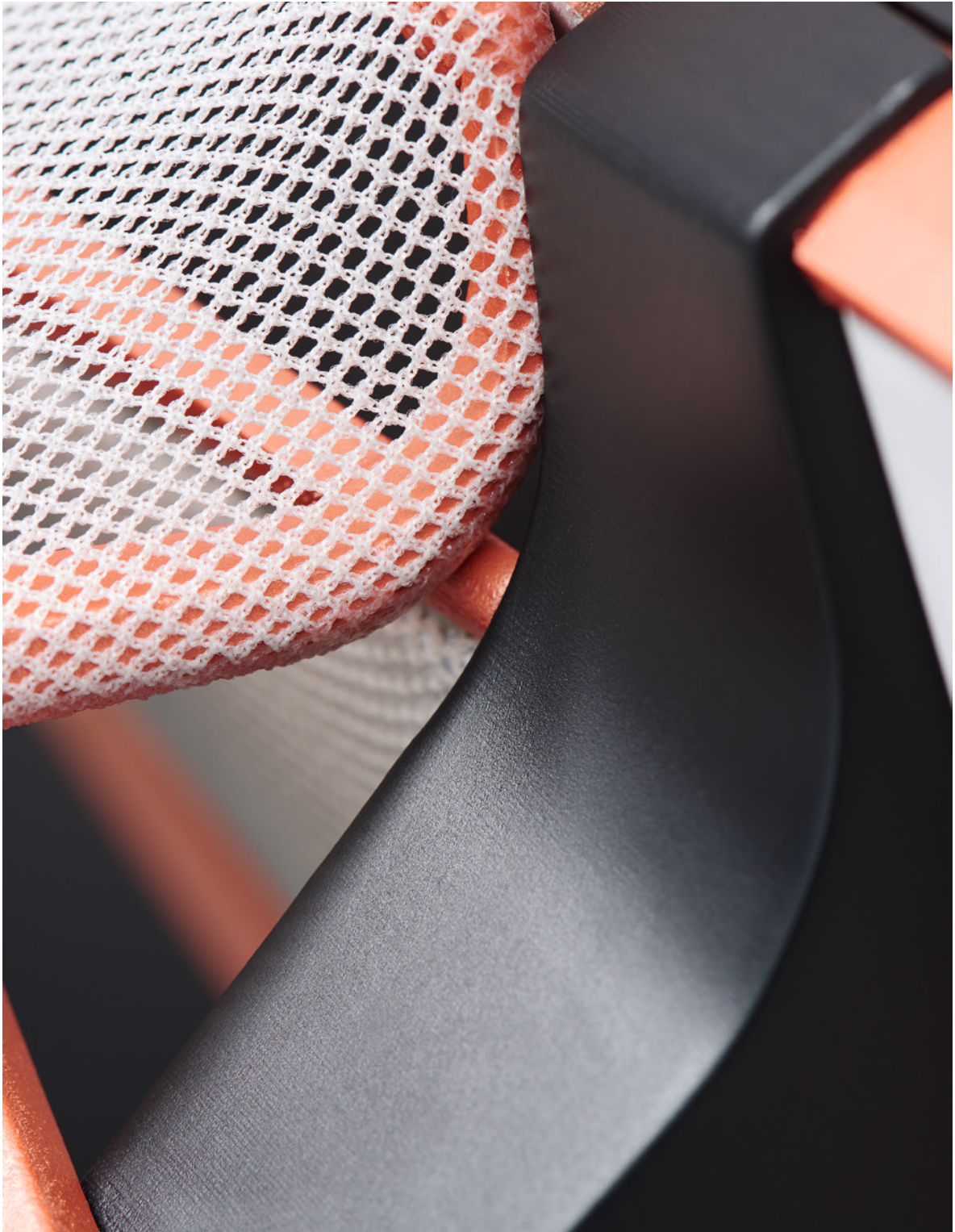


Yves Aeschbacher  
Fabian Kessler



**Zukunft gestalten  
heisst Trends setzen.**









# Gerüche wecken Erinnerungen.



**Lieber frühzeitig  
als pünktlich.**









**Schlussendlich geht es  
auch darum, Bestehendes  
zu optimieren.**







**Seh mehr und  
entdecke Neues!**



**carpe noctem.**









**Trends gehen mit der Zeit.  
Bedürfnisse und Tätigkeiten  
bleiben.**



**Wie wirkt Gestaltung? Es gibt zu viele unnötige Dinge. Design = Verantwortung.**





# Die Intuition und das Einfache im Design.









# Corporate Design ist nicht Make-up sondern Charakter.





**Eine vergessene  
Funktion findet  
ihren Platz.**









# Möglichst viel Luft produzieren!









**Meine Faszination liegt in dem, was man nicht auf den ersten Blick erkennt.**



**Beim Reiten lernt man das  
Pferd kennen, beim Reden  
den Menschen.**









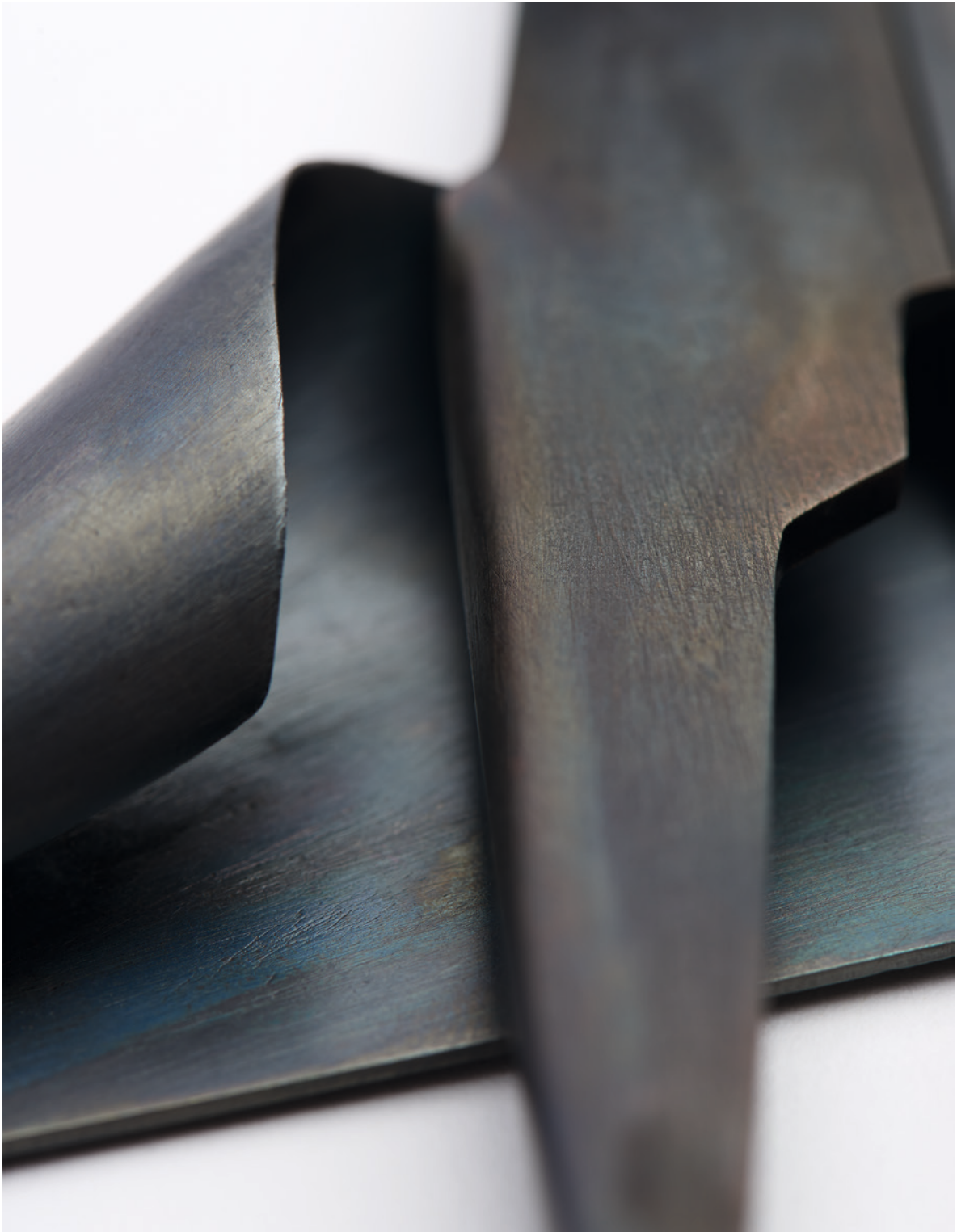
**Die Überraschung liegt in  
der Unscheinbarkeit.**





# Form und Handhabung von archaischen Werkzeugen neu gedacht.





**Mit Neo aktiv,  
eigenständig und  
mobil im Alter.**











**Der Rucksack ist ein  
Geschenk für das  
ganze Leben.**



eat, sleep, design,  
repeat.









**Auch ein kleiner Stein  
kann Grosses ins  
Rollen bringen.**







**Experiment,  
Handwerk,  
Einfachheit.**



Jeremias Perren  
Benjamin Sugaya

**Wir haben nicht zu  
wenig Zeit, nur zu wenig  
Spritzspachtel.**











# Erlebnisreiches Kochen, wo immer du bist.



**Die Verbindung – einem  
Detail wird Aufmerksamkeit  
geschenkt.**









**Sportlich, selbstbewusst,  
sicher auf der Piste.**











# Zukunftsorientierte Arbeits- prozesse entstehen durch Austausch und Vernetzung.





**@Implenia @Frutiger @Realit  
#Drohne gesucht?!**









# Über Stock und Design.







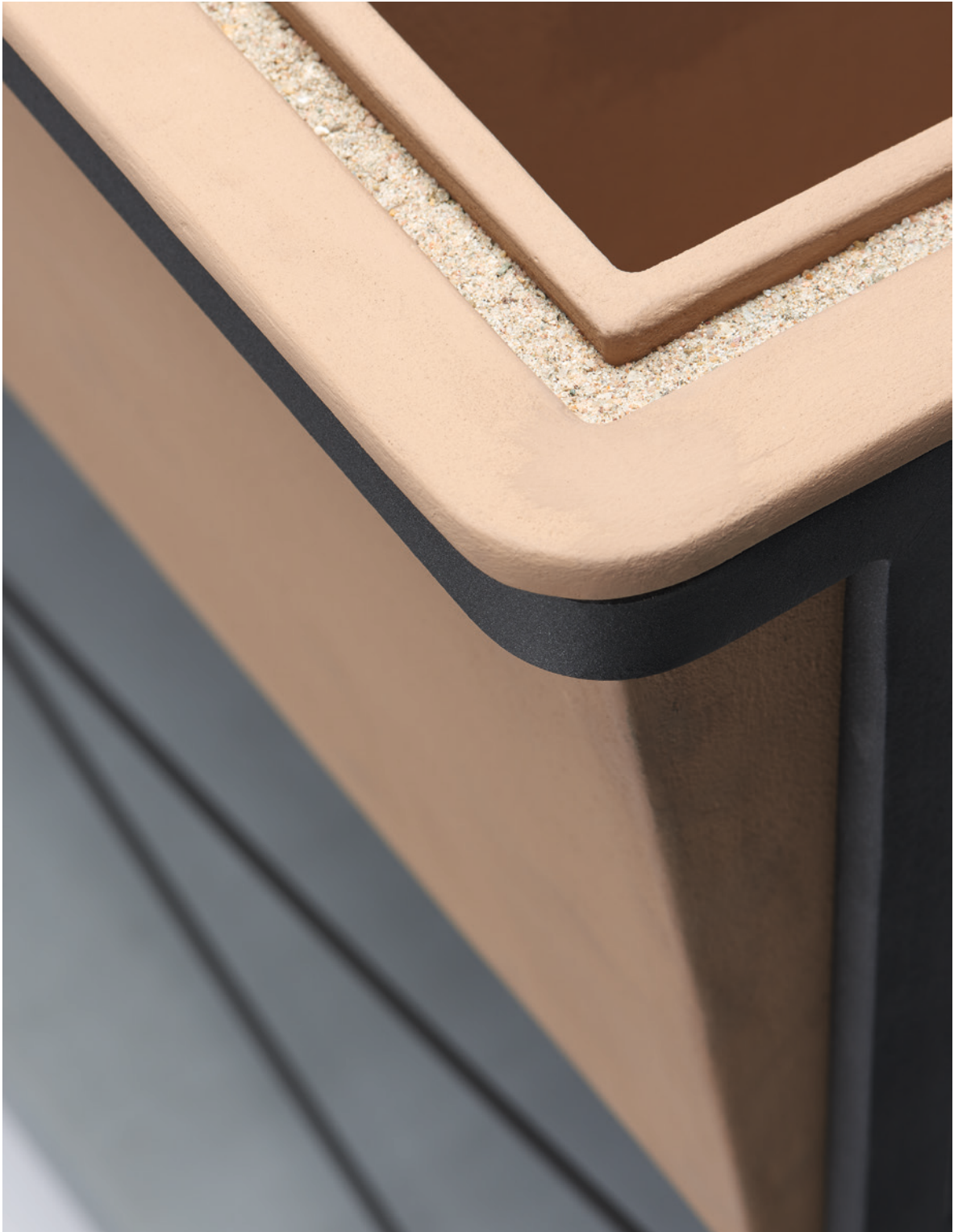
# Elektrizität in jedem Gerät?



**Bekanntes hinterfragen,  
Alternativen finden und Alt-  
bewährtes neu interpretieren.**





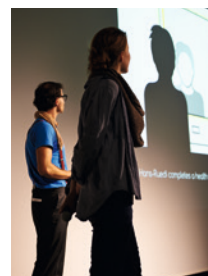
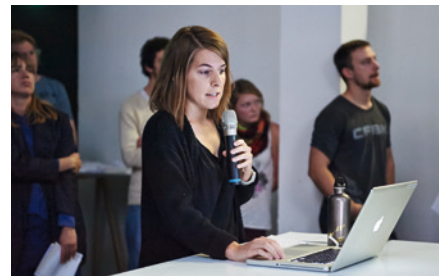




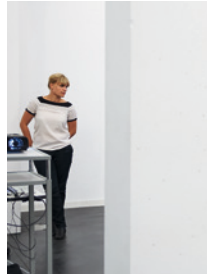


**Drehen, schieben, drücken –  
sonus lässt den Alltag wieder  
hörbar werden.**













# BACHELORARBEITEN

## S.18 Orient/Okzident

Ein Design, das sich der ethnischen Vielfalt unserer Welt anpasst. Meine Tagesliege lässt uns einen fremden Brauch erleben und bringt uns eine andere und einfachere Lebensform näher. Ein dynamisches Möbel, mit dem wir unsere Sitzgewohnheiten speziell und eigen gestalten können. Das ästhetische Design ist eine Hommage an die Lockerheit und die legeren Art der orientalischen Kultur. Die Liege Raha – arabisch für gemütlich – hat drei Lagen, welche sich haptisch und optisch unterscheiden. Sie lassen sich mit geringem Aufwand rollen, anordnen und kombinieren, so dass sich verschiedene Sitz- und Liegepositionen ergeben. Raha ist die Verbindung einer orientalisches einfachen, legeren Lebensart mit den ästhetischen Ansprüchen des Okzidents. Eine gelungene Verschmelzung von Ost und West.

**Monika Aeschbacher**

5. Dezember 1983

monika.aeschbacher@gmx.ch



## S.20 Mantis – Fortbewegungsmittel für den täglichen Gebrauch

Die Leidenschaft Radfahren erhielt in letzter Zeit vermehrt technischen Rückenwind. Mantis ist ein dreirädriges Mobilitätskonzept, das den Gedanken der elektrounterstützten Fortbewegung aufnimmt und mit sportlichem Fahrspass verbindet. Erwähnenswert ist die höhenverstellbare Sitzposition, die dem Nutzer in jeder Situation eine optimale Fahrposition bietet. Der kettenlose Antrieb überträgt die Tretkraft verschleissarm, der ergonomisch angepasste Sitz ist auch nach längerer Strecke noch bequem und das Gesamtgewicht bleibt klein. Trotz der technischen Komplexität bietet das Design eine klare Struktur und erleichtert das Verständnis des Objekts.

**Yves Aeschbacher**

22. September 1990

yves.aeschbacher@gmail.com

**Fabian Kessler**

7. November 1990

fabian.kessler@datazug.ch



## S.22 Franz – Pflanzen als Mittel therapeutischer Pflegeinterventionen

Pflanzen steigern die Lebensqualität von Seniorenheimbewohnern. Die Gerüche der Pflanzen und die Arbeit mit ihnen stimulieren die Sinne und wecken Erinnerungen an früher. Es werden Geschichten erzählt und der soziale Kontakt zwischen den Bewohnern und zu den Pflegeern wird gestärkt. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen ist Franz entstanden. Franz ist ein Pflanztisch, der im Aufenthaltsraum steht und dazu anregt, Samen zu säen, die Pflanzen zu pflegen und an den Kräutern zu riechen. Die Schubkarrenräder und die Utensilien, die sichtbar am Tisch aufgehängt sind, wecken zusätzlich die Erinnerung an den eigenen Garten. Franz ist mehr als ein Tisch – er ist Freund und sinnstiftende Tätigkeit zugleich.

**Nicole Baumgartner**

24. Januar 1992

[nicolebaumgartner@me.com](mailto:nicolebaumgartner@me.com)

[www.nicolebaumgartner.com](http://www.nicolebaumgartner.com)



## S.24 Spontanes Drucken

Vom Benutzer verlangt der innovative Mobile Printer nur die manuelle Ausrichtung auf dem Papierblatt und schon fährt er selbstständig darüber und druckt. Dieser kompakte Drucker ist mit der heutigen Technik schon umsetzbar. Im Vergleich zum Standarddrucker ist er flexibel. Da das Blatt nicht durch den Drucker gehen muss, kann er bereits gebundene Hefte, Blätter jeglicher Papierdicke wie auch unterschiedliche Papierformate bedrucken. Dank seiner simplen Gestaltung ist er einfach zu bedienen und spricht so eine breitere Zielgruppe an. Er ist akkubetrieben und wird über WiFi gesteuert. Der Mobile Printer ist ein Hilfsmittel für den Arbeitsalltag.

**Valérie Borse**

9. August 1991

[valerie.borse@gmail.com](mailto:valerie.borse@gmail.com)

[www.valeriebrs.wordpress.com](http://www.valeriebrs.wordpress.com)





## S.26 Wischen & Fegen – eine Symbiose von Handwerk, Industrie, Objekt und Nutzer

Handwerksqualität in einem industriell gefertigten Produkt sorgt für Mehrwert. Das ist der Ansatz für die Serie Wischen & Fegen, Besen, Schwedenbesen, Handwischer und Dreckbürste. Die Produktsérie ist auf den Maschinenpark des einzigen Schweizer Herstellers von handgefertigten Bürsten abgestimmt. Damit Wischen & Fegen lange halten, sollten die Produkte nicht auf die Borsten gestellt werden. Deshalb wird der Handwischer in die Schaufel gesteckt, der Besen hat einen Klappständer und der Schwedenbesen hängt am Schaufelstiel. Durch die Materialität, die Gestaltung und die lange Lebensdauer werden die Objekte zu geschätzten Alltagsprodukten.

**Flavia Brändle**

22. Mai 1989

hello@flaviabraendle.ch

www.flaviabraendle.ch



## S.28 «Sehmehr» – Beobachtungsstationen für den Zoo

Weshalb haben Elefanten so grosse Ohren? Wie sehen Fische ihre Umwelt? Wo verstecken sich die Affen? «Sehmehr» ist eine Reihe von Beobachtungsstationen für den Zoo. Je nach Tierart können sie mit unterschiedlicher Technik ausgerüstet werden. So zeigt beispielsweise ein Wärmebildmodul, wie die Thermoregulation bei Elefanten funktioniert, ein Fischaugenobjektiv zeigt den Besuchern, wie ein Fisch die Umgebung sieht, und im Blätterwald installierte Kameras erlauben einen Blick in die Verstecke der Affen. Durch «Sehmehr» können die Besucher Dinge an den Tieren entdecken, die sie sonst nicht sehen könnten. Das Tier bleibt immer im Fokus.

**Stephan Businger**

4. Juni 1989

businger@gmail.com

www.stephanbusinger.com



### S.30 5 – Elemente im privaten Haushalt

5 Produkte, 5 Schritte, 5 Tage – das perfekte Sauerteigbrot. Sourdough Kit 5 hilft dem Heimbäcker, seine individuelle Hefekultur zu züchten und sein eigenes Sauerteigbrot zu backen. Die Form und die Materialität der fünf Produkte – Wassermass, Mehlmass, Startergefäß, Backkuppel und Bankmesser – werden durch ihre spezifischen Funktionen bestimmt. Im Verlaufe der Zeit verändert sich die schwarze Farbe des reduziert gebrannten Tons und enthüllt an den Gebrauchsstellen die Kernfarbe der Produkte. Dies greift die minimalistische Philosophie des Wabi Sabi auf, die die Vergänglichkeit, die Schönheit der Veränderung und des Tuns verkörpert.

**Jonathan C. L. Chan**

24. September 1989

[jonchan@thecreativeinitiative.net](mailto:jonchan@thecreativeinitiative.net)

[www.thecreativeinitiative.net](http://www.thecreativeinitiative.net)



### S.32 Charles – das kompakte Herrenzimmer

Ist der gemütliche, nach Whisky riechende Raum, in dem der Hausherr mit seinen männlichen Gästen eine Zigarre raucht, ein veraltetes Bild? Wahrscheinlich schon. Doch die Themen Geist, Genuss und Gesellschaft sind in unserem heutigen Wohnraum immer noch aktuell. Charles ist ein Möbel für das moderne Wohnzimmer, das die Idee der Arbeits- und Loungezone des traditionellen Herrenzimmers aufnimmt. Durch die Grundform entstehen zwei Nischen, die jeweils eine eigene Atmosphäre ausstrahlen. Der Arbeitsbereich schützt vor Ablenkung und der Loungebereich strahlt durch die Verkleidung von dunklem Linoleum im Zusammenspiel mit der Beleuchtung eine warme, angenehme Stimmung aus.

**Patricia Capaul**

9. Januar 1990

[info@patriciacapaul.ch](mailto:info@patriciacapaul.ch)

[www.patriciacapaul.ch](http://www.patriciacapaul.ch)



### S. 34 Mobiler Street-Food-Verkaufsstand

Der für das Start-up «Zum Guten Heinrich» gestaltete mobile Verkaufsstand ist simpel gehalten und günstig herzustellen. Verkauft werden Getränke und bis zu 100 warme, aus Food-Waste hergestellte Gerichte, die in Warmhaltebehältern vom Produktions- zum Verkaufsort gefahren werden. Durch Doppelfunktionen einzelner Bestandteile wird der gegebene Raum möglichst effizient genutzt: Ein Brett wird für den Verkauf am Lenker angehängt und so zur Theke und die freistehende Werbetafel wird während dem Transport als Wand verwendet, die die Ladung vorm Herausfallen bewahrt. Das Dach wird für den Transport eingeklappt und so als Werbefläche genutzt.

**Matthias Pedro Coscoñas**

7. September 1989

m.cosconas@gmx.ch



### S. 36 Keramik im Design – Materialität, Handwerk und Regionalismus

Gestein ist Farbe, Landschaft und charakteristisch für eine Region. Die Tonüberzüge der Gefäßserie CUNTRADA sind mit Steinpigmenten von verschiedenen Orten der Schweiz eingefärbt und repräsentieren die regionale Herkunft. Die Objekte erzählen eine Geschichte, verbinden Design und Handwerk. Alle Komponenten sind in lokaler Kleinserie hergestellt. Dies unterstützt die Identität der Objekte und verkürzt deren Produktionswege. Die Funktion der Gefäße ist vielseitig – sie kann Schale, Vase oder Behältnis sein. Die Messingteller verschliessen ein Gefäß, dienen als Zwischenelement und unterstützen die individuelle Nutzung. Umfassend vielfältig.

**Lorena Dähler**

16. Februar 1988

daehler.lorena@gmail.com

www.lorenadaehler.com



### S. 38 Corporate Product Language – Image und Produkte von zai

Die Skimanufaktur zai folgt weder Trends noch Tradition, sondern beschreitet eigene Wege. Qualität, Leistung und Innovation sind die Grundwerte, welche die Herstellungsphilosophie bestimmen. Sidies, der sportlich-elegante Alltagsrucksack, ist das Resultat einer intensiven Analyse, das sich in Form und Materialität niederschlägt. Markant ist der Holz-Aluminium-Rahmen, der den Inhalt schützt und für Stabilität und Standfestigkeit sorgt. Die Verknüpfung von natürlichen Materialien mit modernen Produktionsverfahren bei sidies ist die DNA von zai. Sidies ist nicht nur ein Folgeprodukt, sondern auch Markenbotschafter, der die Philosophie von zai ins Unterland trägt.

**Felicia Deflorin**

21. Juni 1985

[feliciadeflorin@hotmail.com](mailto:feliciadeflorin@hotmail.com)



### S. 40 Itero – der Rasierer zum Selberschleifen

Es schwindet die Zeit, etwas scheinbar Unbrauchbares selbstständig zu reparieren. Dies ist in unserer Wegwerfgesellschaft fast in Vergessenheit geraten, denn heute gilt: Was nicht funktioniert, wird ausgetauscht. Das Paradebeispiel ist der Einwegrasierer. «Itero» ist ein Set für Frau und Mann, es besteht aus einem Rasierer und einem Rasierklingschärfer. Das Besondere: Die Rasierklinge kann selbstständig geschärft werden. Im Gegensatz zu heutigen Nassrasierern, die als Wegwerfprodukte konzipiert sind, ist «Itero» nachhaltig, da die Klinge geschliffen werden kann. So hält diese, je nach Rasurroutine, bis zu zwei Jahre. «Itero» ist ein Produkt der Interaktion, das einem mit seiner Langlebigkeit und Qualität lange zur Seite steht.

**Sophia Fanid**

13. August 1991

[s.fanid@live.de](mailto:s.fanid@live.de)

[www.sophiafanid.ch](http://www.sophiafanid.ch)





#### S.42 Produkt zur Verbesserung der Sicherheit im Wintersport

Der weisse Tod. In einer Studie vom schweizerischen Lawinenforschungsinstitut wurden von hundert Testdummies trotz Lawinenairbag elf komplett verschüttet. Nach fünfzehn Minuten sinkt die Überlebenschance rapide. Aufgrund des hohen CO<sub>2</sub>-Gehaltes droht der Erstickungstod. Die Beatmung im Falle einer Verschüttung ist bis anhin von keinem Produkt zweckmässig gelöst. Die von uns entwickelte Airtrader-Weste sorgt nicht nur für Auftrieb in der Lawine, sondern bei einer Verschüttung auch für die nötige Sauerstoffversorgung. Und im Gegensatz zu allen anderen Lawinensicherheitssystemen ist man auch als Retter vor Nachlawinen geschützt.

**Claudio Gallasch**

9. Februar 1989

claudio@crossfitbasel.ch

www.airtrader.ch

**Stefan Staub**

2. Dezember 1985



#### S.44 Möbel auf kleinem Raum

«Tablo» ist ein multifunktionales Tablett, das sich den Bedürfnissen des Benutzers und der jeweiligen Situation anpassen kann. Im Zentrum liegt die einfache Handhabung, welche es ermöglicht, Tablo als Schreib- oder Esstabledt oder als ergonomischen Laptopständer zu verwenden. Dank zusätzlicher Wandhalterung mit Ablagefunktion entsteht mittels eines Steckmechanismus ein Wandtisch, der sich schnell platzsparend verstauen lässt, wenn Tablo nicht mehr in Verwendung ist. Deshalb eignet sich Tablo besonders für Menschen in Kleinwohnungen oder Wohngemeinschaften, die einen flexiblen Lifestyle bevorzugen.

**Tibor Greco**

22. Januar 1988

tibor\_greco@hotmail.com



#### S.46 Thomi – Sattel für therapeutisches Reiten

Der Sattel Thomi soll nicht nur die heilende Wirkung des therapeutischen Reitens unterstützen, sondern auch dem Pferd mehr Komfort bieten. Mit der Unterstützung von Pferden werden in der Physiotherapie, Psychotherapie sowie in der Pädagogik hervorragende Ergebnisse erzielt. Der Sattel Thomi unterstützt diese durch sein einladendes und freundliches Aussehen. Er überträgt die Wärme und die Bewegungen des Pferdes optimal und gibt ein starkes Gefühl von Nähe zum Pferd. Durch die individuell verstellbaren Sattelpolster kann der Sattel an jeden Pferderücken angepasst werden. Die im Sattelpolster eingearbeiteten Lederverstärkungen passen sich beim Reiten dem Pferderücken an und verteilen das Reitergewicht.

**Samantha Heller**

21. November 1986

sam.heller86@gmail.com

www.samheller-design.allyou.net



#### S.48 Mechanische Funktionsprinzipien von Objekten

Der «Rolling Dutchman» basiert auf dem holländischen Ausziehprinzip. Ein altbewährtes, simples und zugleich geniales Prinzip für die Expansion eines Tisches. Der zunächst unscheinbar wirkende Tisch aus Buchenholz entfaltet seine vollen Reize erst, wenn man ihn auszieht. Mit mechanischen Komponenten wird das System so weit verbessert, dass es sich bequem mit nur einer Hand betätigen lässt. Um die Reibung während der Bewegung zu minimieren, sind vier Rollen in die Hauptplatte eingelassen. Zudem sind die Auslegerplatten aneinandergelockt und laufen simultan. Der Tisch lässt sich so binnen Sekunden rollend erweitern oder verkleinern.

**Frank Hofer**

15. März 1985

frankarifhofer@gmail.com



## S. 50 Die kleinen Helfer des Alltags

Aus einem Stück gebogenem Blech hergestellt, bringen das Lineal, der Spitzer, der Locher und die Schere Einfachheit und Eleganz auf den Schreibtisch. Sie bilden einen Gegensatz zu den herkömmlichen Büroaccessoires, die rein auf Zweckmässigkeit ausgelegt sind. Die Produktserie hinterfragt deren Aussehen und Handhabung. Diese sind über die Jahre gleichgeblieben. Meine Produkte sind nicht nur rein zweckmässige Werkzeuge, sondern nehmen durch ihre Form und Materialität mehr Raum und Aufmerksamkeit ein.

**Nico Huser**

4. März 1990

[huser.nico@gmail.com](mailto:huser.nico@gmail.com)

[www.nicohuser.ch](http://www.nicohuser.ch)



## S. 52 Neo – Seniorenelektrofahrrad

Neo, das junge Elektrofahrzeug für Senioren, bietet die Sicherheit und den gewünschten Komfort, um den Alltag aktiv zu bewältigen. Neo ist frisch, neu und weckt keine Assoziationen in Bezug auf Alter oder Behinderung. Die intuitive Handhabung der Bedienelemente, die Rückspiegel in Blickhöhe und die LED-Beleuchtung gewährleisten eine sichere Fahrt. Die drehbare Sitzschale hilft beim Ein- und Aussteigen. Einkäufe finden im vorderen verschliessbaren Kofferraum Platz. Im hinteren Bereich befindet sich ein Halter für Gehstock und Regenschirm. Neo – das umweltbewusste Kleinfahrzeug für urbane Mobilität. (In Zusammenarbeit mit der Firma Bigatronic AG.)

**Isabella Kanne**

18. Juni 1992

[isabella.kanne@gmail.com](mailto:isabella.kanne@gmail.com)

[www.isabellakanne.com](http://www.isabellakanne.com)



## S. 54 Organisiert unterwegs

Rucksäcke müssen passen. Kinderrucksäcke werden oft zu gross gekauft, was zu erheblichen Haltungsschäden führen kann. Kokon ist ein Rucksack, der von Kindern ab einer Rückenlänge von 32 Zentimetern bis ins Erwachsenenalter hinein getragen werden kann. Mit dem Rollverschluss an der Frontseite verfügt er über ein einzigartiges, flexibles Packvolumen von bis zu 32 Litern. Das Hauptfach, das Bodenfach, die seitlichen Netzfächer und das Wertsachenfach garantieren einen optimalen Überblick. Mit seinem variablen Volumen wächst Kokon als Trekking-, Reise- und Freizeitrucksack mit.

**Walburga Kümin**

10. März 1990

w.kuemin@hotmail.com



## S. 56 Arion – Konzept zur Förderung der Heimhämodialyse

Heimpatienten haben mehr Freiheiten als Krankenhauspatienten – um sie zu fördern, wurde Arion entwickelt. Heutige Dialysegeräte sind für den Einsatz im Krankenhaus ausgelegt; sie finden oft den Weg in den Heimgebrauch. Das, obwohl der Patient dort ganz andere Anforderungen hat. Arion findet genau hier seinen Einsatz und ist optimal an die Bedürfnisse von Heimpatienten angepasst. Durch das schlichte, ästhetische Design passt Arion in jedes Zuhause. Das Gerät vermittelt ein professionelles und technisches Flair, ohne wie ein Krankenhausinstrument zu wirken – sein Interface wurde in Bedienung und Verständlichkeit dem Heimpatienten angepasst.

**Máté Áron Läubli**

7. Januar 1986

mate\_jaebli@hotmail.com

www.matearon.ch





## S. 58 BRUNO – Campinghelfer

Grillieren, Kochen und Smoken – diese drei Funktionen beherrscht BRUNO einwandfrei. Seine Multifunktionalität wird dank einer zusätzlichen Kochschale mit Deckel möglich. Für den Transport werden Edelstahlgrillschale, Grillrost, Grillzange und Kochlöffel in die Kochschale gestellt und diese mit dem Deckel verschlossen. Vier Sisalbänder und ein Nussbaumschneidebrett halten Schale und Deckel fest zusammen. So lässt sich BRUNO an den Rucksack schnallen und das Grillfest in der Natur kann bald beginnen.

**Sarah Manini**

21. Februar 1991

[info@sarahmanini.com](mailto:info@sarahmanini.com)

[www.sarahmanini.com](http://www.sarahmanini.com)



## S. 60 Experimenteller Umgang mit Leder

Pial Dira erzählt die Geschichte vom letzten Schweizer Gerber, der Zeugleder herstellt. Er taucht dickstes Rindsleder in heisses Paraffin und lässt es aushärten. Normalerweise verwendet man das robuste Zeugleder als Kuhglockenriemen, bei Pial Dira ist es die Tisch- und Sitzfläche. Das haptisch angenehme Leder ist gut geeignet als Schreibunterlage beim Verfassen von Texten. Der Sekretär bietet Staufläche für Büroartikel und Dinge, mit denen man sich gerne umgibt. Notizen, Erinnerungsfotos, Lieblingsbücher können an der «Welle» ausgebreitet werden. Der Arbeitsplatz wird dadurch zu einem Ort der Entschleunigung. Der auch mit Zeugleder bespannte Hocker rundet das Ensemble ab und verleiht der Wohnung eine repräsentative und wohlige Atmosphäre.

**Julian Nydegger**

30. September 1986

[juli.n@bluewin.ch](mailto:juli.n@bluewin.ch)

**David Reichlin**

5. Juni 1988

[reichlin23@gmail.com](mailto:reichlin23@gmail.com)

[www.david-reichlin.com](http://www.david-reichlin.com)



## S.62 Innovation in Schutz und Rettung

Rettungskräfte der Feuerwehr begeben sich in Lebensgefahr und sind auf eine zuverlässige Ausrüstung angewiesen. Beim Atemschutz wird zwischen Pressluftatmer und Kreislaufgeräten unterschieden. Das Kreislaufsystem filtert CO<sub>2</sub> aus der Atemluft und reichert diese mit Sauerstoff an. Ambio ist ein Atemschutzgerät, das auf dem Prinzip des Kreislaufgerätes basiert. Die technisch optimierten Komponenten ermöglichen dem Feuerwehrtrupp Einsätze von mehreren Stunden. Die Elemente sind ergonomisch angeordnet und gewähren maximale Bewegungsfreiheit. Bestehende Geräte sind sperrig, klobig, hässlich. Deshalb konnten wir das Design von Grund auf neu entwerfen und definieren.

**Jeremias Perren**

26. Juni 1990

jeremias.perren@gmail.com

www.jeremiasperren.com

**Benjamin Sugaya**

15. Februar 1987

beni\_sugaya@hotmail.com



## S.64 Kochen unterwegs

«semperviv» macht Ihren Ausflug in die Berge perfekt. Im Vergleich zu handelsüblichen Gaskochern kombiniert er Kocher, Windschutz, Dreibein und zwei Pfannen in einem Set. Der Einsatz von hellem Ahornholz, mattem Grau und die roten Pfannen sorgen für den Wiedererkennungswert des Systems. Das Zusammenwirken von Dreibein und Windschutz erhöht die Standfestigkeit des Kochers und verbirgt zudem die unästhetische Technik im Inneren. Die verschiedenen Bestandteile des Sets für zwei Personen lassen sich in Topf und Bratpfanne verstauen und sind so kompakt transportierbar. Das Kochen unter freiem Himmel als Erlebnis wird mit «semperviv» vollkommen.

**Melanie Pozzan**

30. April 1991

melanie\_pozzan@hotmail.com

www.melaniepozzan.com



### S.66 Hålla – Gefäße für verschiedene Anwendungsbereiche

Hålla verbindet Kochen, Backen und Servieren. Die Qualität liegt in der Wandlungsfähigkeit der Gefäße, wodurch die Anzahl Küchenutensilien reduziert wird. Ohne Griff kann ein kaltes Gericht wie beispielsweise Salat serviert und mit zwei kurzen Griffen Pasta oder Gemüse gekocht werden. Mit dem langen Henkel verwandelt sich ein niedriges Gefäß in eine Bratpfanne, ein hohes in einen Milchtopf. Die auskragende Formgebung ermöglicht zudem ein einfaches Anheben der Gefäße ohne Griffe und dient als Auflagefläche für den Deckel. Durch eine Vierteldrehung wird dieser festgeklammert, damit das kochende Wasser abgegossen werden kann. Guten Appetit!

**Sabrina Rilana Saner**

28. Oktober 1989

sabrina.saner@hotmail.com

www.sabrinasaner.com



### S.68 ultralightProtection

ultralightProtection steigert den präventiven Schutz beim Skifahren. Jeder vierte Skiunfall betrifft das Knie, Proknee beugt dem vor. Der Schoner ist atmungsaktiv und garantiert Bewegungsfreiheit dank einer Materialausparung in der Kniekehle. Bei einem Sturz versteift sich das Schutzmaterial und schützt die Gelenke, indem die Energie des Sturzes absorbiert wird. Schulterverletzungen machen einen Viertel aller Skiverletzungen aus. Es gibt jedoch keine Schoner dafür. Proshoulder schützt vor einer Luxation. Mit den Schonern fühlt sich der Fahrer sicher und kann sein Hobby unbeschwert ausleben, da er Knie und Schulter geschützt weiss.

**Sandra Lisa Schoop**

1. Juli 1991

sandra\_schoop@bluewin.ch



## S.70 docks – creating interaction moments

Das Büro der Zukunft ist ein Wir-Ort. Austausch, Teamarbeit und Vernetzung sind relevante Faktoren für ein prosperierendes Arbeitsklima. Die Möbel der Serie «docks» – Bibliothek, Früchteschale und Wandtafel – sind in die Bürolandschaft integrierte Stationen, die den informellen Austausch zwischen den Angestellten fördern. Dadurch entsteht eine Gemeinschaftskultur, die das Wohlbefinden und die Produktivität der Belegschaft steigert. Die drei Objekte dienen als Impulsgeber für Interaktionsmomente und erhöhen die Attraktivität des Arbeitsumfelds. Mit «docks» gestalten Unternehmen zukünftige Räume der Arbeit.

**Sophie Steinemann**

9. November 1987

sophie.steinemann@gmail.com

www.sophiesteinemann.com

**Sebastian Wüthrich**

10. März 1987

sebastian.wuethrich@bluemail.ch

www.sebastianwuethrich.com



## S.72 Augmented Reality – Anwendung für die Wirtschaft

Ob Brückenbau oder Grossbaustelle, mit der ARCOS-Drohne können auch an schwierigen Orten automatisiert 3D-Messungen durchgeführt werden. Der 3D-Laserscanner erstellt schnell und präzise Ihre CAD-Daten, so dass Ihr Bauprojekt effizient vorankommt. Mit der ARCOS-Software können Ihren Mitarbeitern auf der Baustelle komplexe CAD-Daten, einfach auf einem Tablet, dargestellt werden. Dank Augmented Reality haben Sie, von der Planung, Bauausführung bis zum Betrieb, stets den Überblick und die Kosten im Griff.

**Lars Urfer**

11. April 1980

fahrhof@gmail.com

www.larsurfer.com





## S.74 Draussen – Entwicklung eines Outdoorprodukts

Mit dem Wanderstock Augenblicke der Zufriedenheit in der Natur erleben. Ein treuer und hilfsbereiter Begleiter im Freien, auf den man sich stützen kann. Der Wanderstock schlägt wie ein Metronom den Takt der Schritte und balanciert den Gang in jedem Terrain. Das ruhige Design fördert die Wonne unter freiem Himmel. Der stille Weggefährte beinhaltet einfache Werkzeuge, die man bei jedem längeren Halt nicht missen möchte. Ein Messer, eine Schnur und ein Feuerstahl sind die drei wichtigsten Elemente, um mit der Natur zu agieren. Durch die vielen Möglichkeiten des Wanderstocks erschliessen sich dem Wanderer neue Facetten des Unterwegsseins.

**Mario Vontobel**

1. September 1989

info@mariovontobel.ch

www.mariovontobel.ch



## S.76 Netzunabhängige Haushaltsgeräte

Knopf drücken und zuschauen, wie der Mixer die Arbeit erledigt? Die unzähligen elektrischen Haushaltsgeräte lassen uns vergessen, dass wir vieles auch selber – ohne Strom – machen können. Aus diesem Gedanken entstand «Antrieb»: eine Holzplattform mit Seilzug, die elektrische Küchenmaschinen ersetzt. Darauf passen 3 Gefässe: ein Pürrierkrug für frische Smoothies, ein Mischbehälter für Schlagsahne oder Eischnee und eine Rührschüssel für leichte Teige. Die Bedienung ist einfach: Das Gefäss auf der Plattform einrasten, einige Male kräftig ziehen und schon ist die Sahne oder der Smoothie bereit. Ein Gerät für den bewussten Genieser, der das Essen gerne mit eigener Kraft zubereitet.

**Tabita Walther**

30. Januar 1991

tabitawalther@gmx.net



## S. 78 Aufbewahrung von Lebensmitteln

Petit Garde-Manger ist eine kleine Speisekammer, für frisches Gemüse, das kälteempfindlich ist und sein Aroma durch die Kälte eines Kühlschranks verlieren kann. Das Produkt nimmt sich den bewährten Vorratsraum zum Vorbild und passt sich unseren heutigen modernen Haushalten an. Die Behälter bestehen aus Keramik, die das natürliche Prinzip der Verdunstungskälte nutzen, um Lebensmittel schonend zu lagern. Dadurch wird die Haltbarkeit und Qualität positiv beeinflusst. Petit Garde-Manger dient als Ergänzung zum Kühlschrank. Es kann in jede bestehende Küche eingefügt oder als einzelne dekorative kleine Speisekammer im Wohn- und Arbeitsraum platziert werden.

Sara Wälti

6. Dezember 1987

sara.waelti@gmail.com



## S. 80 sonus – Hörgerät

sonus – ein Lifestyleprodukt, das mit Farbigkeit und Formgebung besticht. Mit sonus gewinnt der Träger an Selbstbestimmung. Das Hörgerät wirkt nicht mehr wie ein medizinisches Hilfsmittel, sondern wie ein technisches Gadget. Die grosszügigen Bedienelemente vereinfachen die Handhabung des Hörgerätes. Über das Drehrad wird die Lautstärke angepasst und die Länge des Geräterückens dient der Programmwahl. Dank der Ladestation können die Akkus jederzeit wieder aufgeladen werden. Via Bluetooth verbindet sich sonus mit elektronischen Geräten, wobei eine passende App dieses Vorgehen vereinfacht. Endlich kann mühelos telefoniert, ferngesehen und Musik gehört werden. (In Zusammenarbeit mit audifon GmbH.)

Silvia Wels

31. März 1992

silvia.wels@bluewin.ch











# IMPRESSUM

## GRAFIKPROJEKT DIPLOMBUCH

### Verantwortlicher Dozent

Danilo Silvestri

### Assistenz

Patrick Müller

### Leitung Fotografie

Bernard René Gardel

### Fototutoren

Samira Agha Majidi, Samuel Lodetti

### Workshop Text

Oliver Klaffke

### Grundkonzept Diplombuch

Viola Wyss

### Weitere Buchkonzepte

Samira Agha Majidi, Andreas Jäger,  
Marcello Kuthan, Tobias Pfister,  
Jan Christian Schulz

### Ausstellungskonzept

Prof. Werner Baumhagl, Lars Imhof,  
Ingrid Magnusson, Patrick Müller

### Korrekturat

Karin Jenny

### Umbruch

Martina Schildknecht

### Druckberatung

Michael Kullmann

### Vorworte

Prof. Werner Baumhagl,  
lic. phil. Angela Grosso Ciponte,  
Jonathan Chan  
(Bachelor/Diplomand)

## DIPLOM-PRÜFUNGSKOMMISSION

### Vorsitzender

Prof. Werner Baumhagl

### Expertinnen und Experten

Sven Adolph, Dr. Claude Enderle,  
Dr. Meret Ernst, Johannes Fuchs,  
Lutz Gebhardt, Christian Harbeke,  
Hermann Kienzle, Prof. Gregor Naef,  
Nicole Schneider, Therese Naef,  
Prof. Sebastian Stroschein,  
Prof. Dr. Ralf Trachte

## HERAUSGEBER

### Herausgeber

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
Hochschule für Gestaltung und Kunst  
Institut Industrial Design  
Prof. Werner Baumhagl

### Auflage

500 Exemplare

### Schrift

Conduit

### Papier

Umschlag: Profibulk, 300 g/m<sup>2</sup>  
Inhalt: Profibulk, 170 g/m<sup>2</sup>

### Druck

SuterKeller Druck AG, Oberentfelden

### Adresse

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
Hochschule für Gestaltung und Kunst  
Institut Industrial Design  
Freilager-Platz 1  
CH-4023 Basel  
Telefon +41 61 228 40 44  
info.industrialdesign.hgk@fhnw.ch  
www.fhnw.ch/hgk/iid

### Alle Rechte vorbehalten

Dieses Buch oder Teile dieses Buches dürfen nicht  
vervielfältigt, in Datenbanken gespeichert oder  
in irgendeiner Form übertragen werden ohne die  
schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

## **INSTITUTSANGEHÖRIGE**

### **Direktorin**

Prof. Kirsten M. Langkilde

### **Leiter Institut Industrial Design**

Prof. Werner Baumhagl

### **Institutssekretariat**

Barbara Bösch, Natascha Luraschi (Leitung)

### **Koordinator Dienstleistungen**

Prof. Gregor Naef

### **Assistenz**

Lars Imhof, Ingrid Magnusson, Patrick Müller

### **Leiter Modellbauwerkstatt**

Markus Aerni

### **Leiter Fotostudio**

Bernard René Gardel

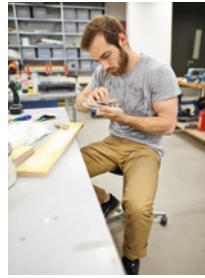
### **Dozierende**

Sven Adolph, Markus Aerni, Stephan Athanas,  
Martin Baumann, Prof. Werner Baumhagl,  
Oliver Berger, Frédéric Bürgi, Nora Dainton,  
Prof. Dr. Claude Enderle, Tom Fellner,  
Johannes Fuchs, Bernard René Gardel,  
Lutz Gebhardt, Angela Grosso Ciponte,  
Prof. Dr. Christoph Holliger, Heike Hook,  
Dr. Irene Lanz, Claude Lichtenstein, André Lüthy,  
Dr. Marino Menozzi, Prof. Gregor Naef, René Racz,  
Nicole Schneider, Henriette Schoch,  
Danilo Silvestri, Heiko Stahl, Corinne Stehli,  
Prof. Sebastian Stroschein, Prof. Dr. Ralf Trachte  
und Gerd Wippich

### **Workshopdozierende**

Kevin Fries, Beat Karrer, Dr. Irene Lanz, Anita Moser,  
Annke Osthues, Lukas Scherrer, Charlotte Sjödel,  
Aleks Tatic, Jakob Zumbühl, Simon Busse,  
Simon Husslein, Shin Azumi, Julia Treutiger







**FACHHOCHSCHULE NORDWESTSCHWEIZ FHNW  
HOCHSCHULE FÜR GESTALTUNG UND KUNST  
INSTITUT INDUSTRIAL DESIGN**

Ateliergebäude EG  
Freilager-Platz 1  
CH-4023 Basel

+41 61 228 40 44  
info.industrialdesign.hgk@fhnw.ch  
[www.fhnw.ch/hgk/iid](http://www.fhnw.ch/hgk/iid)

|  
—

—  
|



